7. Steckacker	2	Joch
8. Puszta oder Anden Acker	4	Joch
9. Kraut- und Hanfacker mit anstoßendem kleinem Wiesfleck		3/4 Joch
Summa	26 1/2	Joch

b) W i e s e n

1. Luca Wiesen	6	Tagwerk
2. Bortsz Wiesen	1	Tagwerk
Summa	7	Tagwerk

c) W a l d

1. Schwarzenberg Wald neben dem Kirchenwald
2. Ein Stück Wald, an die Baumgartner Waldäcker anstoßend
3. Abermal ein Stück Wald, an den Baumgartner hohen Wald anstoßend
4. Noch ein Stück Wald, unweit des Freywaldes

Diese Grundstücke waren 1807 mitsamt dem Wirtshaus kontraktmäßig gegen einen jährlichen Pachtschilling von 306 fl verpachtet. Mit 1. Oktober 1807 wurden die Grundstücke samt dem Wirtshaus der Fürst Esterházy'schen Herrschaft übergeben, die, wie bereits erwähnt, aus wirtschaftlichen Erwägungen den Pachtvertrag nicht mehr verlängerte, sondern die Gründe in Eigenbewirtschaftung nahm, während die Räumlichkeiten, in denen sich das Wirtshaus befand, auch weiterhin verpachtet wurden.

BUCHBESPRECHUNGEN UND -ANZEIGEN

Heimathbuch der Nordschomodei — Geschichte einer deutschen Sprachinsel der Schwäbischen Türkei in Ungarn. Redigiert von Dr. Anton T a f f e r n e r, München 1973, 480 Seiten (davon 48 Bildtafeln), 1 Verwaltungskarte der Schomodei.

Verpflichtet uns die Pflege der pannonischen Gemeinschaft in zunehmendem Maße zum Blick über die Landes- und Staatsgrenzen, so verbindet uns mit diesem Heimathbuch aus einer Landschaft der ehemaligen römischen Provinz Pannonien noch ein besonderer Umstand. Die darin enthaltenen „Memoiren — gewidmet meiner ehemaligen Gemeinde Somogydöröske, von Oberlehrer Otto Simon, verfaßt im Jahr 1969“ haben nämlich einen gebürtigen Oberschütznener zum Verfasser, der überdies von 1945 bis 1966 wieder als Lehrer und Organist in seiner burgenländischen Heimatgemeinde tätig war. Sein schlichter Erlebnisbericht ist sicherlich in vielen Punkten kennzeichnend für die Schicksale einer ganzen Reihe gebürtiger Burgenländer, die vor der Heimkehr des Landes zu Österreich über die evangelische Lehrerbildungsanstalt in Oberschützen oder über andere Anstalten in den Schuldienst in Innerungarn gelangten und dort blieben.

Allgemein gesehen zeichnet sich das Heimathbuch der Nordschomodei durch überaus gediegene wissenschaftliche Fundierung aus. Zugleich aber ist es gelungen, durch die Fülle und Verschiedenheit der Beiträge ein außergewöhnlich lebendiges Gesamtbild zu geben. Es umfaßt Geschichte, Stastik, Wirtschaft, Volksbräuche, Spannungen und Auseinandersetzungen im innerpolitischen und weltpolitischen Kräftespiel — Krieg, Flucht, Verschleppung, Vertreibung — Neubeginn in Österreich, Deutschland, Übersee.

Ein wesentlicher Teil der Vorzüge dieses Buches beruht offenkundig darauf, daß es sich nicht auf eine einzelne Gemeinde beschränkt wie bisher die meisten Heimatbücher. De Zusammenfassung von 25 Gemeinden erspart eine vielfache Wiederholung des Gemeinsamen und schafft daher Raum genug, um einerseits auch dem einfachsten Menschen genügend Dorf- und vielfach sogar Familiengeschichte zu bieten, andererseits aber den umfassenden Rahmen eindrucksvoll zu gestalten.

F. Zimmermann

Lajos R ú z s á s, Regionaluntersuchung des Nordmecseker Bergwerggebietes. Dunátúli Tudományos Gyűjtmény, Series Historica Nr. 59 u. 62, Budapest 1972

Das Mogersdorfer kulturgeschichtliche Symposion in Kőszeg/Güns 1972 hatte den österreichischen Teilnehmern auch die Bekanntschaft mit Dr. Lajos Rúzsás vermittelt, der als Mitarbeiter des Transdanubischen wissenschaftlichen Institutes der Ungarischen Akademie der Wissenschaften in Pécs/Fünfkirchen tätig ist. Aus den persönlichen Kontakten ergab sich, daß er mit Wirtschaftsplanung befaßt ist, was normalerweise als rein zukunftsorientierte Aufgabe betrachtet wird. Seine Teilnahme an einem kulturgeschichtlichen Symposion erschien daher zunächst ungewöhnlich. Man erfuhr jedoch, daß in Ungarn für eine umfassende Regionalplanung eine wesentlich tiefer greifende Grundlagenforschung als in Österreich gefordert wird. Man will die Weiterentwicklung nicht einfach auf dem augenblicklich bestehenden Zustand aufbauen, sondern auf den organischen Wurzeln dieses Zustandes. Das ist durchaus logisch, denn es gibt in der Wirtschaft keine starre Ausgangssituation in der Art wie etwa beim Schachspiel vor jedem neuen Zug.

Leuchtet das auch durchaus ein, so ist es doch interessant, die Anwendung dieses Grundsatzes in der Praxis kennenzulernen. Rúzsás behandelt in Heft 59 der Serie zunächst die allgemeine Entwicklung der Wirtschaft in 27 Dörfern auf der Nordseite des Metschekgebirges nördlich von Fünfkirchen, die als Kohlenbergwerksgebiet zu einer Region zusammengewachsen waren. Das Grundproblem wird aus einer einfachen Statistik ersichtlich. Der Kohlenbergbau wurde dort von 1807 bis 1966 betrieben, also rund 160 Jahre lang. Dabei entfielen von der gesamten Förderung auf die Jahre 1807—48 nur 0,33 %, auf die folgenden Jahre bis 1945 56 %, auf die Zeit von 1946 bis 1966 jedoch 43,67 %. Auf ein Jahr entfielen demnach in der ersten Periode rund 0,008 % der Gesamtförderung, in der zweiten 0,6 % und in der dritten 2,18 %. Aus einem fast belanglosen Wirtschaftszweig hat sich also der Kohlenbergbau zu einem nicht unbedeutlichen und für zwei Jahrzehnte zu einem sehr bedeutenden entwickelt, dann war es ganz aus, da die Produktion nicht mehr rentabel war. Die Frage ist nun, wie sich die Bevölkerung und Wirtschaft der 272 beteiligten Dörfer gegenüber dieser Entwicklung verhielten. In Heft 62 der Serie beschäftigt sich Rúzsás speziell mit der Landwirtschaft. Die Gesamtbetrachtung gewinnt noch dadurch Interesse, daß außer differierenden Bodenqualitäten, Besitzgrößen usw. auch nationale Unterschiede — es gab madjarische und deutsche Dörfer — eine Rolle spielten.

Die vorliegenden Sonderabdrucke — madjarisch mit deutscher Kurzfassung — liefern einen ausgezeichneten Einblick in die überaus gewissenhafte Arbeitsweise des Instituts. Im Zeichen der steigenden Bedeutung von Raum- und Wirtschaftsplanung ist es auch für Österreich außerordentlich wichtig, die einschlägigen Forschungen und Arbeitsergebnisse des Nachbarlandes zu kennen. Schon der stichprobenweise Einblick in die Materie bietet jedenfalls eine sehr bedeutsame Lehre. Nämlich die, daß Wirtschaftsentwicklungen unter Umständen sehr kurzlebig sein können. Gigantomanie in der Planung und Wirtschaftsgestaltung ist daher mit gigantischen Risiken belastet. Das Dilemma besteht darin, daß die weltweite Wirtschaftsentwicklung trotz des Risikos zur Großzügigkeit oder sogar Gigantomanie zwingt. Von diesem Gesichtspunkt aus sind die überaus eingehenden Forschungen des Institutes in Fünfkirchen als Grundlage der systematischen Raumplanung jedenfalls ein vorbildlicher Versuch, den technischen Aufbau, der unvermeidlicherweise mit Naturzerstörung verbunden ist, so gut als möglich nach organischen Gesichtspunkten von höchster Werte aus zu gestalten.

F. Zimmermann

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Burgenländische Heimatblätter](#)

Jahr/Year: 1973

Band/Volume: [35](#)

Autor(en)/Author(s): Zimmermann Fritz

Artikel/Article: [Buchbesprechungen und -anzeigen 95-96](#)